Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 7

Rubrik: "O Eidgenossenschaft, denk dran!"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„O Eidgnosschaft, denk dran!“

Lassen Sie sich durch die altertümliche Schreibweise nicht abhalten, dieses Vermahnlied aus dem 16. Jahrhundert zu lesen: am besten laut. Unser Vaterland hat ungezählte Male Gefahren überstanden, wie sie uns heute bedrohen. Das ist ein Trost.

O fromme türe Eidgnosschaft,
Bitt Gott den Herren um sin Kraft!
Wir dörfend siner Gnaden,
Dann so man's recht ermessen will,
So hand wir wahrlich sünden vill,
Täglichen uf uns g'laden.

Obschon uns auch Gott zeigt die Ruet,
Wie andern bösen Kinden
Und wie ein trüer Vater tuet,
Solln wir drum nit erwinden,
Den Herren Jesum trülich z'bitten,
Der für uns hat gelitten,
Dass er uns stande bi
Und unser Helfer si.

Will's dann der Herrgott mit uns han,
So land uns tapfer zämmen stahn,
Wie unsere alten Ätti,
Die uns in unser Vaterland
Mit so grosser Müeh ing'setzt hand,
Das mancher Fürst gern hätti.
Was hat aber unsere Vorfahren
In solchen Ehren b'halten?
Dass sie fromm und einhellig waren,
Sich trülich zammen stallten,
Ihr Bünd und Eid so wohl betrachtend,
Keins frömden Herren achtend,
Ihr eignen Schanz hattend sie acht.
Das hat si sieghaft g'macht.

Darum frommen Eidgnossen all,
Lassend uns in diesem Fall
Trülich zuesammen halten!
Dann es die Not erfordern will.
Der kalten Hansen sind so vill,
Die uns gern woltend spalten,
Durch süesse und glatt gschliffne Wort
Wird's von ihn understanden.
Hand acht, o ihr drizehn Ort!
Dann Unglück ist vorhanden,
So wir dann nit einhellig wären,
Das ist ihr höchst Begehren!
Zwietracht zerstört manchs Rich,
Stett, Länder auch desglich.

So bald es sich will sehen lahn,
Als ob es eim wollt glücklich gahn,
So tuet man im's vergunnen,
Wie leicht ein Armer etwas gwinnt,
Ist einer da, der im's vergünnt
Und stat im flugs vor d'Sunnen.
Wölcher nun woll ein Eidgnoss sin,
Der denk, Gott hat dir geben,
Dass du bi Wib und Kinden din
In Friheit wohl magst leben,
Ob du die Friheit willst verlieren,
Eh willst du drum erfrieren,
Ja Lieb und Leben lahn,
O Eidgnosschaft, denk dran!

Ein jeder denk: wie wurd's mir gahn,
Wann du müestest sehen an
Die dürr usgspitzten Knaben
In einem bösen bschabnen Gsäss,
Daruf ein Lus kum z'morgen fräss,
In dinem Hus umtraben.
Und darzue auch din Wib und Kind
Bruchen nach sim Muetwillen!
Einer müest wohl sin toll und blind,
Der darzue schwige stille!
O richer Gott, was bittren grossen Schmerz,
Brächt es eim frommen Schwizerherz!
O Eidgnosschaft, denk dran!
's Bad ist dir übertan!

Hiebi so will ich's bliben lahn
Und will auch bitten jedermann,
Im Besten minen z'denken.
Es ist wohl schlecht, doch mein ich's guet.
Gott halt die Eidgnosschaft in Huet,
Der ich das Liedlein schenken,
Als minem frommen Vaterland,
Darin ich bin erboren!
Herr, hilf's uns b'halten mit der Hand,
Dass es nit werd verloren!
So wir zum letzten Gricht erstand,
Hilf uns, Herr, zue der rechten Hand!
Das bigehrt von Bern ein junger Gsell,
Der heisst Hans Rudolf Manuel